

(Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. **Wahle**.)

(A) Aber ich gestatte mir doch, darauf aufmerksam zu machen, daß die Erhaltung von Ruinen eine sehr teure Sache ist. Dafür gibt die Altväterbrücke, die Se. Exzellenz erwähnte, ein gutes Beispiel. Es hat auch mir in der Seele weh getan, als sie abgebrochen wurde. Aber sie mußte zum Schutze der Sicherheit von Leben und Gesundheit, also im öffentlichen Interesse, insbesondere aus öffentlichen Verkehrsinteressen, beseitigt werden. Denn es führten zwei öffentliche Straßen darunter hinweg und beziehentlich daneben her. Es hätte in die Hunderttausende gekostet, diese ruinöse Wasserleitungsbrücke zu erhalten. Allein der Abbruch kostete 10 000 bis 20 000 M. Es fand sich schon kein Baumeister, der es riskieren wollte, den interessanten alten Bau verkehrssicher wiederherzustellen. Deshalb mußte er durch Abbruch völlig beseitigt werden.

Das Huthaus von Beschert-Glück ist leider durch einen Anbau auch schon etwas verschandelt worden, und man wird erörtern müssen, ob seine Erhaltung nicht zu teuer ist. Wenn sich keine Privatmittel zur Erhaltung solcher alter Gebäude finden, die nicht anderweit verwendet werden können, so ist die Entscheidung über Erhaltung oder Abbruch schließlich eine finanzielle Frage. Gar zu große Opfer wird man für diesen Zweck dem Staate nicht zumuten dürfen, wie uns das Beispiel von der Altväterbrücke lehrt. Aber soweit irgend angängig, wird der Staat das Seinige dazu tun, schöne alte Baudenkmäler der Landschaft zu erhalten.

(B) Das Gersdorfer Pochwerk war in Privathand. Es hat mir auch immer ganz gut gefallen, und ich gebe gern zu: wenn man oft dort vorbeigekommen ist und sich an dem reizvollen Landschaftsbilde erfreut hat, so wird man wehmütig gestimmt, wenn man es jetzt nicht mehr sieht. Aber da sind wir machtlos. Das müssen wir den Privatvereinen überlassen, solche im Privatbesitze befindliche Ruinen anzukaufen und zu erhalten. Die Regierung wird aber da, wo sie es in der Hand hat, die Wünsche Sr. Exzellenz des Herrn Kammerherrn v. Schönberg im Rahmen des fiskalisch Möglichen sehr gern berücksichtigen. Mehr kann ich nicht versprechen.

**Präsident:** Wünscht noch jemand das Wort? — Das ist nicht der Fall.

Genehmigt die Kammer die Anträge ihrer Deputation unter II?

Einstimmig.

Berichterstatter Oberbürgermeister Dr. **Dittrich:** Ich komme nun zu Tit. 13, Blaufarbenwerk Ober-

schlema. Bereits in der letzten Tagung mußte konstatiert werden, daß die Weltkonjunktur auf dem Marke, für den das Werk arbeitet, durchaus ungünstig ist. Trotz alledem hat aber die Königl. Staatsregierung und die ihr unterstellte Verwaltung es verstanden, mit Vorteil und Erfolg zu arbeiten. Beweis dafür ist einmal schon der Nachtragsetat, der uns für die Jahre 1910/11 überreicht worden ist. Da ist uns mitgeteilt worden, daß ein Mehraufwand infolge wesentlich verstärkter Produktion einiger Blaufarbenwerkprodukte notwendig geworden ist. Dementsprechend sind auch die Erträgnisse höher eingestellt worden.

Weiter sehen wir, daß allerdings die Einnahmen hinsichtlich der Produkte und Fabrikate in Tit. 1 mit 144 000 M. geringer gewertet sind. Aber es stehen eben diesen geringeren Einnahmen auch geringere Ausgaben für den Einkauf der Produktionsmaterialien entgegen. Wenn es dabei gelungen ist, das Kapitel mit einem Mehrüberschusse von 14 000 M. abzuschließen, so beruht das im wesentlichen auf der in den Tit. 7 bis 11 vorgesehenen Minderausgabe. Sie ist, wie die Erläuterung sagt, darauf zurückzuführen, daß es gelungen ist, Rohmaterialien zu beschaffen, von denen ein Teil eine einfachere Bearbeitung zuläßt als die bisher verwandten. Es ist jedenfalls hoch erfreulich, daß das Werk auf diese Weise mit Erfolg weiterarbeiten kann. (D)

Sie sehen, das kommt in Tit. 12 zum Ausdruck, daß das Werk auch am Bergbau beteiligt ist. Es sind dort vorgesehen 18 000 M. für den obererzgebirgischen Erzbergbau. Er leidet ja, wie Ihnen nicht unbekannt ist, ebenfalls unter schwierigen Verhältnissen. Da Erze, die dort gefunden werden, für den Betrieb des Blaufarbenwerks erwünscht sind, ist es durchaus berechtigt, wenn eine derartige Unterstützung vorgesehen ist.

Im übrigen habe ich zu den einzelnen Kapiteln etwas Besonderes nicht zu bemerken und gestatte mir, Ihnen im Namen der Deputation vorzuschlagen:

„bei Kap. 13, Blaufarbenwerk Oberschlema,

- a) die Einnahmen in Tit. 1 u. 2 nach der Vorlage mit 996 800 M. zu genehmigen,
- b) die Ausgaben in Tit. 3 bis 15 mit 968 800 M., darunter 5875 M. künftig wegfallend, und Tit. 16 mit 500 M. nach der Vorlage zu bewilligen,
- c) die Vorbehalte zu Tit. 10, 12 und 16 zu genehmigen.“

**Präsident:** Das Wort wird nicht begehrt.